

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 19 (1929)  
**Heft:** 41  
  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Wochenchronik

## Des Sommers Abschied.

Der Sommer ging durch Feld und Hain  
Zum letztenmal, ein müder Zecher.  
Da kam der Meister Herbst heran  
Und bot ihm seinen vollen Becher.

Der Sommer trank, sah in die Fern',  
Behmüt im Aug', im schönen, feuchten. —  
Auf Wald und Au lag goldner Glanz.  
Es war des Sommers letztes Leuchten.

Ernst Schmocker.

## Schweizerland

### Eidgenössisches.

Die Schlußwoche der Herbstsession brachte im Nationalrat die endgültige Sanction des Spielbankgesetzes. Auch die neuen Artikel der Bundesverfassung, die sich auf das Alkoholwesen beziehen, wurden durchberaten und angenommen. Der erste Teil des Bundesgesetzes über die Berufsbildung wurde erledigt. Er behandelt die Ausbildung zu Berufen des Handwerkes, der Heimarbeit, der Industrie, des Handels, des Verkehrs und der privaten oder öffentlichen Verwaltung. Er umschreibt das Lehrverhältnis, gestattet Arbeitern, die keine Lehrzeit absolvieren konnten, nach einer gewissen Zeit ebenfalls eine Schlußprüfung zu machen, regelt die Durchführung der Schlußprüfungen und behandelt die Erwerbung des Meistertitels durch höhere Fachprüfungen der Berufsverbände. Ausgeschlossen sind die Diplome der Rechtsanwälte, die weiterhin auf Grund kantonaler Bestimmungen erteilt werden. Vollendet wurde auch das Bundesgesetz über den Pfandbrief, durch welchen billigere Kredite vermittelt werden sollen, als dies auf dem Hypothekemarkte heute üblich ist. Auch die Rheinregulierungsfrage fand ihren Abschluß. Der Nationalrat sanktionierte die Verhandlungen des Bundesrates und damit ist die Anerkennung der Schweiz als Rheinflussstaat erfolgt. Dann wurden noch einige Motionen, Postulate, Interpellationen und Petitionen — auch die Frauenstimmrechtspetition — behandelt und eine Motion Tschudi, in der die Verlängerung der Amtsdauer des Nationalrates, Bundesrates und Bundeskanzlers auf 4 Jahre verlängert würde, vorderhand ad acta gelegt. — Im Ständerat gingen die Anträge des Bundesrates bezüglich der Primarschulsubvention unverändert durch und wurden gewissen Kantonen wegen der schwierigen Schulverhältnisse Zulagen geneh-

ligt. — Beide Räte vertagten sich auf den 2. Dezember.

In nächster Zeit wird in den Nationalrat die „erste Frau“ einzuziehen, es ist die junge Tessinerin Fräulein Locini, die allerdings nicht als Landesmutter, aber doch als italienische Stenographin in den Rat kommt.

Die Nachfolgerschaft von Dr. Haab im Bundesrate wurde im Parlament bereits besprochen. Die bürgerlichen Mitglieder der Bundesversammlung des Kantons Zürich sind einstimmig dafür, daß wieder ein Zürcher zu wählen sei, und zwar aus den bürgerlichen Parteien. Im Vordergrund stehen die Herren Dr. Wettstein, Dr. Meyer und Professor Dr. Max Huber. Bis zur Dezembersession dürfte die Zürcher Bundesratskandidatur vollständig geklärt sein. — Die sozialdemokratische Nationalratsfraktion, die keinen Beschluß faßte, sondern nur eine Meinungsäußerung veranstaltete, bejahte mit 34 Stimmen die Beteiligung am Bundesrat, während 7 Stimmen dagegen waren.

Der Bundesrat beschloß, dem Kanton Wallis die Summe von Fr. 10,000 für die notleidenden Einwohner der abgebrannten Ortschaften Courtier und Torgon zuzuweisen. — Er stellte einen Bericht an die Bundesversammlung betreffend Wiedergutmachung der von Schweizern im Auslande erlittenen Kriegsschäden fest. Gestützt auf ein Rechtsgutachten von Professor Burdhardt kommt er zu dem Schlusse, daß in dieser Angelegenheit keine Schritte unternommen werden können. — Er bewilligte die von Major Paul Knoblauch aus Oberentfelden angeführte Enthebung vom Kommando des Füsilierbataillons 124 unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Dem Vorschlag der Eidgenossenschaft pro 1930 ist zu entnehmen, daß der Nachzahlungspflicht des Bundes an die Kriegsausgaben der Bundesbahnen, die Fr. 35 Millionen beträgt, insofern Genüge getan wird, als der Rechnungsüberschuß pro 1929, der auf 25 Millionen Franken veranschlagt ist, sofort an die Bundesbahnen überwiesen wird. Der Nachzahlungsrest von 10 Millionen Franken wird in den beiden nächsten Jahren liquidiert, so daß die ganze Verpflichtung bis Ende 1931 abgelöst wäre. Eine Entschädigung der Nebenbahnen dürfte wohl vorderhand nicht erfolgen.

Das Finanzdepartement hat eine Vorlage ausgearbeitet zur Änderung des Bundesgesetzes über die Nationalbank. Es wird vorgeschlagen, das Prinzip der Konvertibilität, das seit 1914 aufgehoben war, wieder aufzunehmen. Die Nationalbank wäre dann

im allgemeinen verpflichtet, ihre Noten gegen Goldmünzen einzulösen. Falls aber die Emissionsbanken der größeren Länder ihre Noten nicht mit Goldmünzen bezahlen, ist auch die Nationalbank berechtigt, die Einlösung eventuell durch Goldbarren oder Golddevisen vorzunehmen.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt hat einen neuen Prämientarif für die Versicherung von Betriebsunfällen angenommen. Dieser Tarif, der meist Reduktionen der Prämienansätze und nur bei wenigen Gefahrenklassen Erhöhungen bringt, tritt am 1. Januar 1930 in Kraft. Man erwartet durch den neuen Tarif eine Mindereinnahme von ungefähr 2 Millionen Franken im Jahr.

Das Bundesgericht wählte als Nachfolger des zurücktretenden Dr. Raoul Huguenin zum Kanzleischef des Bundesgerichtes, Bundesgerichtsschreiber Dr. Walter Geering aus Basel.

Auf Ende des Jahres treten einige höhere Bundesbeamte von ihren Ämtern zurück. Der Bundesrat genehmigte die Entlassungsgesuche unter Verdankung der geleisteten Dienste. Es sind dies der eidgenössische Forstinpektor Dr. Fankhauser, der 1876 in den Bundesdienst trat; der Direktor der eidgenössischen Münzstätte, Paul Adrian, der im 71. Lebensjahr steht, und Charles Savoie, der Direktor des Amtes für Gold- und Silberwaren, der 1889 als Adjunkt in dieses Amt eintrat.

### Aus den Kantonen.

Aargau. Im Giftmordprozeß von Suhr verurteilte das Geschworenengericht die Angeklagte Frau Verena Lehner von Gränichen als schuldig des Giftmordes an Frau Schmidli und an Adrian Meyer, der Unterschlagung der Hinterlassenschaft der Frau Schmidli und des zweifachen Betruges an den Erben des Adrian Meyer, zu lebenslänglichem Zuchthaus, zur Tragung der Kosten und zum Entzug der bürgerlichen Ehren und Rechte auf Lebzeiten.

Freiburg. Die Sammlung für die Nationalspende ergab im Kanton einen Nettoertrag von Fr. 41,627. — Die Stadtmusik Murten feierte dieser Tage ihr 50jähriges Jubiläum, wobei Prof. Lombroser Gruk und Glückwünsche des eidgenössischen Musikverbandes überbrachte. Mehrere Musikgesellschaften aus nah und fern halfen die Feier zu verschönern.

Genf. Am 1. ds. wurde der Polizeibeamte Brage wegen Unregelmäßigkeiten und Veruntreuungen von Eingängen der Armensteuer verhaftet. Er gestand, daß die Veruntreuungen bis in das Jahr 1924 zurückreichen. Man schätzt

den veruntreuten Betrag auf ca. 40,000 Franken. Frage befaß eine Villa und mehrere Automobile.

**Neuenburg.** Der Sekretär-Adjunkt der Stadtverwaltung von La Chaux-de-Fonds, Josef Monnat, wurde wegen Unregelmäßigkeiten in Ausübung seiner Funktionen durch den Staatsanwalt seines Amtes enthoben. — Am 4. ds. wurde kurz nach Mitternacht in den Lagern der Coöperatives Réunies in La Chaux-de-Fonds der Ausbruch eines Feuers bemerkt. Aus einem Benzinbehälter floß Benzin aus und wurde durch einen abspringenden Funken eines elektrischen Motors entzündet. Sechzehn je 200 bis 300 Liter Benzin enthaltende Fässer explodierten, wodurch auch das benachbarte Holzlager in Brand gesteckt wurde. Bei den Löscharbeiten wurde der Lastwagenführer Jeanneret so schwer verletzt, daß er in der Nacht vom 5. ds. im Spital starb.

**Schaffhausen.** Der einzige Kommunist im Stadtrat von Schaffhausen, Heinrich Weber, hat seinen Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt.

**Solothurn.** In Niedererlasingen starb am 7. ds. früh im Alter von 70 Jahren der kaufmännische Generaldirektor der von Röllschen Eisenwerke, Alfred Hartmann.

**Tessin.** Im Kanton sind falsche Fünffrankenstücke mit dem Tellenbildnis im Umlauf. Sie wiegen nur 22 statt 25 Gramm und ist auch die Inschrift mangelhaft.

**Uri.** Die Gemeinde Erstfeld hat den Bau eines eigenen Elektrizitätswerkes im Kostenvoranschlag von Fr. 580,000 beschlossen. Mit dem Bau soll demnächst begonnen werden.

**Wallis.** Nach Beendigung eines Nachtgefechtsschießen stürzte am 1. ds. in Fort Gondo der Scheinwerfer soldat Ernst Arter in unmittelbarer Nähe des Forts bei der Westgalerie über eine Felswand in die Döneria. Trotzdem wenige Minuten später schon die ganze Besatzung alarmiert war und alle Abhänge sofort mit Scheinwerfern untersucht wurden, war Arter nicht mehr zu finden.

**Zürich.** Der Voranschlag der Stadt Zürich für 1930 sieht bei Fr. 90,979,210 Einnahmen einen Vorschlag von 40,450 Franken vor. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, die ordentliche Gemeindesteuer wie letztes Jahr auf 111 Prozent der einfachen Staatssteuer festzusetzen. Hierin ist die Armensteuer schon mitinbegriffen. — In der Nacht zum 1. ds. wurde in der Nähe der Einmündung des Lettenfußweges in die Wasserwerkstraße ein älterer Italiener von einem unbekannten Burschen niedergeschlagen und seiner Barschaft, dreier schweizerischer Hundertfrankennoten, beraubt. — Am 5. ds. brach im 1. Stock der Waggonbedarfsfabrik Stamm & Cie. in Eglisau ein Brand aus. Die Motorfeuerpräge von Klotten wurde zwar bald Herr des Feuers, doch entstand bedeutender Schaden und auch der Fabrikbetrieb erleidet einen teilweisen Unterbruch. — In der Nähe von Klotten

verletzte ein Hilfsarbeiter aus Klums seine mit ihm in Scheidung begriffene Frau während eines Wortwechsels durch einen Dolchstoß in die Herzgegend lebensgefährlich. Die Frau wurde ins Kantonsspital nach Zürich überführt.

## Bernerland

Der Regierungsrat wählte zum Vorsteher der Schnitzerschule Brienzi Friedrich Fruttschi, Holzbildhauer. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes erhielt Dr. Hans Marti von Rüeggisberg, der sich in Netligen niederzulassen gedenkt.

Für die Verwendung des Ergebnisses der anlässlich der Pestalozzi-Feier im Februar 1927 durchgeführten Sammlung hat der Regierungsrat ein Reglement erlassen. Das Erträgnis wird einer Stiftung „Bernische Pestalozzi-Stiftung, Hilfswerk für anormale Jugend“ zugeführt. Die Stiftung steht unter Aufsicht der Direktion des Unterrichtswesens und wird von einer neungliedrigen Kommission verwaltet. Das Vermögen besteht aus einem unantastbaren Teil und einem Dispositionsfonds, in welchen nebst den Zinsen des Hauptfonds alle Zuwendungen unter Fr. 200 fallen. Die verfügbaren Mittel dienen zur Unterstützung und Beschaffung von Lern- und Arbeitsgelegenheiten für die anormale Jugend im ganzen Kanton.

Auf der sogenannten Hohllebe in der Viehweide in Belp geriet ein großes, dem Herrn Hofer gehöriges Ofenhaus in Brand. Wegen des herrschenden herrschenden Windes war das danebenstehende Bauernhaus in großer Gefahr, das Hydrantentorps konnte jedoch den Brand lokalisieren. Die Brandursache waren Kinder, die mit Zündhölzchen spielten.

Bei dem Gewitter vom 8. ds. abends schlug der Blitz um 21 Uhr 20 in die Hauptantenne des Telegraphensenders von Radio-Schweiz in Mündelbuchsee ein. Dadurch wurden vorübergehend alle Senderanlagen außer Betrieb gesetzt und auch Radio-Bern konnte sein Programm nicht zu Ende führen. Die Störungen wurden noch im Laufe der Nacht behoben.

In Worb wurde durch Urnenabstimmung an Stelle der demissionierenden Fräulein Lüthi, Fräulein Lydia Stoll von Schwarzenburg als Lehrerin gewählt.

Im Viehstand der Strafanstalt Hindelbank wurde die Maul- und Klauenseuche konstatiert. 39 Stück Rindvieh und 24 Stück Schweine mußten abgeschlachtet werden. Ueber die Gemeinden Hindelbank, Koppigen und Kirchberg wurde die Sperre verlegt und für Hindelbank und Hettiswil außerdem der Stallbann verfügt.

In der Umgebung von Ugenstorf mehrten sich die Brände. Vor einigen Wochen brannte ein Haus in Kirchberg,

vor 5 Wochen eines in Zauggenried, am 12. September das Dekonomiegebäude des Gasthofes zum „Bären“ in Ugenstorf, und am 1. Oktober brannte es in Halben bei Kriegstetten. Alle diese Brände entstanden zwischen 1 und 2 Uhr morgens und die Brandursache konnte nirgends eruiert werden.

In Burgdorf verschied dieser Tage im hohen Alter von fast 84 Jahren Herr A. Wbß-Müller, der Besitzer eines wunderbaren Alpengartens, den er sich rings um sein Haus auf der Gsteig angelegt hatte. Er zeigte allen, die sich dafür interessierten, stets mit größter Freude seine Naturschätze.

Im Alter von 73 Jahren verschied in Burgdorf Herr Ernst Dürr-Sieber, bekannt durch seine tiefempfundnen Gedichte. Er war in früheren Jahren ein äußerst tätiges Mitglied der städtischen und bürgerlichen Behörden, gehörte dem Einwohner- und dem Bürgerrat an und hatte speziell das Armenwesen unter sich.

Wnigen betrauert den Heimgang seines ältesten Bürgers, des 90jährigen alt Oberwegmeisters Gottfried Uhlmann.

In Wangen a. A. trat nach 48-jähriger Lehrtätigkeit Lehrer Hersberger von seinem Amte zurück. Anlässlich seiner Abschiedsfeier fand im Hotel „Krone“ ein Bankett statt, an welchem der Präsident der Schulkommision, Herr Schälch, in anerkennendsten Worten der Lehrtätigkeit des Scheidenden, erst in Wilderswil, Narwangen und Langenthal und seit 33 Jahren in Wangen a. A. gedachte. Er überreichte ihm ein schönes Geschenk und eine Dankesurkunde.

Die Stadt Thun hat auf dem Maulbeerplatz in Berücksichtigung des zunehmenden Verkehrs eine größere Verkehrsinsel mit Rechtsverkehr, der durch Lichtsignale geregelt wird, eingerichtet.

In der Nacht zum 7. ds. brannte in Oberhofen das Anwesen des Johann Frutiger vollständig nieder. Die Viehhebe und das Mobiliar konnten nur teilweise gerettet werden. Das Feuer wurde von einem aus der Irrenanstalt Munsingen Entwichenen gelegt, der die Brandstiftung bereits eingestanden hat.

Die Wiederherstellung des Schlosses Interlaken wurde vom kantonalen Hochbauamt Herrn Architekt Indermühle übertragen. Die Kosten sind mit Fr. 12,500 veranschlagt.

Zum Pfarrer von Lauenen wählte die Kirchgemeindeversammlung vom 6. ds. Herrn Ernst Werner Zampfen, derzeit Vikar an der Johanneskirche in Bern.

In Reutigen starb der gewesene Regierungstatthalter von Niderrimmthal, Frik Thönen, im Alter von 72 Jahren an einem Herzschlag.

Bei der Pfarrwahl vom 6. ds. wählte die Kirchgemeindeversammlung von Ringgenberg Herrn Adolf Webersold, derzeit deutscher Pfarrer des obern St. Immertales, zum Seelsorger. Pfarrer Webersold erhielt 78 Stimmen, während der Kandidat des Kirch-



gemeinderates, Pfarrer Kasser von Rohrbach, nur 65 Stimmen erhielt. Es sind daher Demissionen im Kirchgemeinderat zu erwarten.

Am 6. ds. stürzte am Brienzer Rothorn der 50jährige Jakob Stähli-Burgener aus Brienzen infolge eines Schwindelanfalles an sonst harmloser Stelle 50 Meter tief ab und war sofort tot. Die Leiche konnte noch in der Nacht zu Tal gebracht werden.

In Wiler bei Innertkirchen wurde am 7. ds. früh nach einer Tanzunterhaltung im Garten der Wirtschaft Tändler die Leiche der Fräulein Lina Jaggi, der Schwester des Gemeindefassiers, aufgefunden. Die Leiche wies Würgespuren am Hals auf und ist anzunehmen, daß sich das Mädchen den Zudringlichkeiten eines Mannes erwehren wollte und dabei umgebracht wurde. Der Tatverdächtige ist der Chauffeur Grogg aus Unterstedholz, der am Abend mit Fräulein Jaggi im Garten gesehen wurde. Er wurde verhaftet, hat aber bisher noch kein Geständnis abgelegt.

In der Nacht vom 7./8. ds. brannte das zwischen der Station und dem Hotel Schnige Platte gelegene Dependancehotel „Bellevue“ aus noch unbekannten Ursachen bis auf den Grund nieder. Der Betrieb war am 7. ds. geschlossen worden.

Zwischen Treiten und Ins geriet der Bäder Brezet aus Neuenburg, der mit seinen drei Schwestern eine Autotour machte, mit dem Auto über den Straßenrand, wobei sich das Auto überschlug. Brezet wurde auf der Stelle getötet, zwei seiner Schwestern mußten ins Spital verbracht werden.

Am 6. ds. wurde in der festlich geschmückten Kirche der deutsch-evangelischen Gemeinde von Biel Herr Pfarrer G. Ludwig installiert. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer S. Dettli aus Bern.



#### † Konrad Heimlicher,

mech. Werkstättebesitzer und Belohändler in Bern.

Konrad Heimlicher wurde am 26. Dezember 1862 in Neuhausen geboren und besuchte dann die Dorfschule seines Heimatortes. Dann erlernte er den Mechanikerberuf in der Gewehrfabrik Neuhausen und ging dann nach erfolgreich bestandener Lehrzeit auf die Wanderschaft. Schon in jungen Jahren lernte er die Härten des Lebens kennen, indem er schon frühe seine Eltern verlor und dann von Verwandten erzogen wurde. Und er, dem als Kind so wenig Liebe zuteil wurde, konnte später so viel Liebe verschenken an seine Angehörigen und Mitmenschen, traktierte seiner edlen Gesinnung. Im Jahre 1883 trat er bei Burger & Weber in Arbeit. Diese Firma war damals das einzige Belogeschäft in Bern. Schon nach wenig Jahren trat er als Teilhaber in die Firma ein, welche sich dank seiner Tüchtigkeit und Energie rasch entwickelte.

Im Jahre 1923 zog sich Herr Burger aus Alters- und Gesundheitsrücksichten von der Firma zurück und Konrad Heimlicher führte seither das Geschäft auf eigene Rechnung weiter.

Im Jahre 1886 verheiratete er sich mit Frau Anna Hermann, geb. Bieri, mit welcher er 44 Jahre in glücklicher Ehe lebte und aus deren Ehe zwei Töchter erwuchsen, an denen er mit großer väterlicher Liebe hing.

Die Gattin, die zwei Töchter und ein Pflegesohn und -tochter betrauern den Verlust



#### † Konrad Heimlicher.

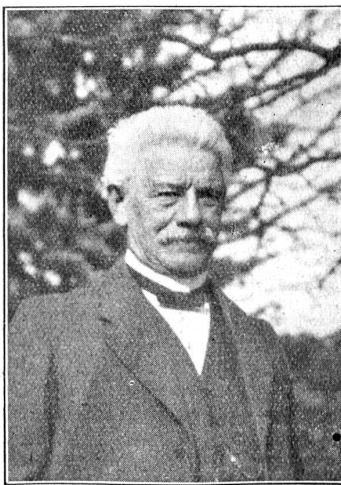
des geliebten und treubeforgten Hausvaters.

Allzu frühe hat ihn der unerbittliche Tod mitten aus der Arbeit und dem Familienkreise entrißen.

#### † Karl Keller-Hofer in Bern.

Am 2. September ist in Nidwiler während eines Ferienaufenthaltes Herr Karl Keller-Hofer, Muldenstrasse 37, Bern, an einem Herzschlag im Alter von 75 Jahren unerwartet rasch aus einem reichen Wirkungskreis geschieden.

Als Sohn eines Wagnermeisters im Jahre 1854 an der Postgasse in Bern geboren, durchlief der liebe Verstorbene die Gewerbeschule selbst, um sich daraufhin im Kaufmännischen auszubilden. Seit 1876 bis in die neunziger Jahre war Herr Keller fast ununterbrochen im Abonnements- und Inseratenwesen beschäftigt, zuerst bei der Firma Paul Haller, vormals Hallersche Buchdruckerei, im Bureau des „Intelligenzblattes“, dann bei Haagenstein & Vogler, „Berner Tagblatt“ und bei Drell & Köhli.



#### † Karl Keller-Hofer in Bern.

Nach beschlossener Ehe im Jahre 1881 mit seiner treuen Lebensgefährtin, um die er mit seinen Angehörigen seit 1924 trauerte, lernte

er früh des Lebens Härten kennen, indem er von den 11 aus der Ehe entpflanzten Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren schon in den achtziger Jahren zwei verlieren mußte, das eine an den Folgen von Diphtheritis, das andere durch Unglücksfall.

Herr Keller-Hofer wird vielen Lesern als Besitzer des Panorama international bekannt sein, welches er bis ins Jahr 1906 selber betrieb. Schon in frühen Jahren hat sich der liebe Verstorbene um das öffentliche und gemeinnützige Leben unserer Stadt hohes Verdienst erworben. In der unteren Stadt, wo er aufgewachsen war, hat sich Herr Keller schon früh ein gemeinnütziges Arbeitsfeld geschaffen. Volle 25 Jahre gehörte er der Schulkommission der inneren Stadt an. Im gemeinnützigen Verein der Stadt Bern war er ein eifriges Vorstandsmitglied, das sich namentlich in der Hortkommission und in der Kommission für die Jährigertuchstiftung betätigte. Kräftiges Interesse wandte er auch der Sanierung der Wohnverhältnisse an der Matte zu.

Als einer der Erben des Abigutes und des nun vom Erdboden verschwundenen Nebischlöchens errichtete er für seine zahlreiche Familie an der Muldenstrasse ein neues Heim. Von dieser Zeit an hat sich Herr Keller von der Berufsarbeit zurückgezogen, das allerdings für ihn nicht Ruhe und Stillstand bedeutete. Umso intensiver wandte er sich gemeinnützigen Bestrebungen zu, für welche ihm das Länggassequartier reichlich Gelegenheit bot. Mit Eifer betätigte er sich in verschiedenen Wohlfahrts-einrichtungen des Leibes, so unter anderem in der Landbaukommission. Die Gründung der gemeinnützigen Speiseanstalt Länggasse, die namentlich in den ersten Nachkriegsjahren vorzügliche Dienste leistete, war er zu einem guten Teil das Werk seiner Initiative. Wo man ihn zu Hilfe rief, da stellte er sich arbeitsfreudig ein. Viele erinnern sich gerne des rührigen, weißhaarigen Herrn, der an der letzten schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in der Ruchliwirtschaft überall fräftig zugriff, wo etwas im Betrieb zu stocken schien. Das war einer der stärksten Wesenszüge dieses gütigen, schlichten und anspruchslosen Mannes, ohne viel Worte eigenhändig anzupacken.

An der Leichenfeier in der Pauluskirche hat eine große Schar von Freunden und Bekannten von dem lieben Verstorbenen Abschied genommen, welche ihm stets ein treues Andenken bewahren werden.

Die Einbürgerungskommission beantragte, folgenden Bewerbern das Gemeindegürgerrecht zuzuschreiben: 1. Blaise, Léon Louis; 2. Cocchi, Ambrogio; 3. Fajson, Mario; 4. Herrmann, Walter Ernst; 5. Klippstein, August Ferdinand Marie.

Die von der sozialdemokratischen Partei lancierte Altersbeihilfe-Initiative ist zustande gekommen. Am 2. ds. wurde eine erste Serie von Unterschriftenbogen mit 3856 Unterschriften in der Stadtkanzlei abgeliefert. Zum Zustandekommen ist nur ein Zehntel der himmelsberechtigten Bürger, also eine Zahl von rund 2970 Unterschriften, nötig.

Laut Mitteilungen des Statistischen Amtes betrug der Bevölkerungsstand der Stadt Ende August 111,484, um 167 Personen mehr als zu Anfang des Monats. Die Zahl der Lebendgeborenen im August betrug 138, die Zahl der Todesfälle 71, wovon 7 durch Unfall erfolgten. Ehen wurden 86 geschlossen. Zugewogen sind 941, weggezogen 841 Personen. In den Gasthöfen sind 25,637 Personen abgestiegen. — Auf dem lokalen Arbeitsmarkt sind keinerlei

besondere Veränderungen eingetreten. Rege Nachfrage besteht andauernd für weibliches Haushaltungspersonal.

Beim Zeitglockenturm erscheint seit dem 4. ds. der Verkehrspolizist in hellblauer Uniform. Diese macht den Polizisten schon von weitem gut sichtbar, was ja auch der Zweck der neuen Uniform ist. Vorderhand besteht nur das eine Exemplar der neuen Uniform, das derzeit ausprobiert wird.

Am 6. ds. hatte die Münsterkirchengemeinde verschiedene Wahlen zu treffen. Bei sehr schwacher Beteiligung wurden gewählt als Vizepräsident Herr Dr. jur. Zeerleder-von Morlot und Herr A. Balmer, Beamter der Oberpostdirektion als Sekretär. Die Herren Oberrichter S. Bäschlin und Rektor Dr. F. Schwein-gruber beliebten als Mitglieder des Kirchengemeinderates.

In der Nacht vom 3./4. verschied infolge Herzschlages ganz unerwartet im Alter von erst 47 Jahren Herr Josef Menti, Geschäftsführer der Filiale Bern der Eier-Importfirma Jakob Lüchinger. Herr Menti hatte sich während seiner langjährigen Tätigkeit in der Bundesstadt viele Freunde erworben. Wir werden in einer der nächsten Nummern das Andenken des Verstorbenen noch besonders ehren.

Am 6. ds. war auf Einladung der Stadtmusik die Union Instrumentale Lausanne, ca. 70 Mann stark, nach Bern gekommen, um hier als Abschluß der Sommerfaison, vormittags auf der Plattform und abends auf der Kleinen Schanze, zu konzertieren. Nach einem begeisterten Empfang auf dem Bahnhof gab es im Buffet eine kleine Erfrischung und dann erfolgte der Marsch nach der Plattform zwischen einem dichten Spalier der Berner Bevölkerung. Das Abendkonzert wurde leider durch den einsetzenden Wettersturz stark beeinträchtigt.

Am 6. ds., vormittags 11 Uhr 15, erschien, voraussichtlich dieses Jahr zum letztenmal, wieder der Zeppelin über Bern und umkreiste zweimal in stolzem Flug langsam das Münster. Begleitet war er von zwei Flugzeugen, die ihm in der Richtung Freiburg folgten. Wegen des eintretenden schlechten Wetters wurde übrigens die Tour stark abgekürzt. Der Zeppelin machte, ohne Genf zu berühren, fehr und flog heimwärts, hatte aber trotzdem eine sehr schwere Landung und mußte anderthalb Stunden über dem Bodensee kreuzen, um einen günstigen Moment zum Landen zu erfassen.

Der Diebstahl von 500 Pfund Sterling in Noten, von dem wir in letzter Nummer berichteten, konnte aufgeklärt werden. Der Dieb, der Begleiter der anziehenden Dame, konnte in Paris gestellt werden und hat den Diebstahl eingestanden. Er behauptet, Sekretär der peruanischen Gesandtschaft in Lissabon zu sein.

Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbureaus Bern verzeichnen die stadtbernerischen Gasthöfe im Monat September 1929 15,960 registrierte Personen und 35,971 Logiernächte.

## Kleine Chronik

### Kunst in Bern.

Die Berner Kunsthalle birgt diesen Monat die Turnus-Ausstellung des Schweizerischen Kunstvereins. Wenn man bedenkt, daß von über 700 Einsendungen etwas über 200 berücksichtigt werden konnten, so wird man auch ohne weiteres zugeben müssen, daß bei der Auswahl der Werke der Zufall eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt haben dürfte. So sehen wir denn, wie dies bei jeder Kollektiv-Ausstellung fast unumgänglich ist, zurzeit in der Kunsthalle Werke von großem künstlerischem Wert, die auch einmal von der Nachwelt nicht verachtet werden, wie auch andererseits viel Talent, das in der Mittelmäßigkeit untergeht, wie dies im Schicksal der Quantität begründet liegt. Denn in einer Einzelausstellung gehen von den Schöpfungen eines Künstlers viele gleichgetönte Stimmen aus, die man sofort als zusammenklingend erkennt, die paden oder abstoßen, stets aber im Einklang den Widerhall einer Seele darstellen. Wie anders aber in einer Ausstellung, wo so viele Stimmen in verschiedenen Klängen ertönen. Da liegt es denn am Besucher, das Geheimnis jeder einzelnen Stimme zu ergründen und allzu oft wird er nur einen Ton vernehmen, wo ein harmonischer Einklang zu finden wäre.

In der diesjährigen Turnusausstellung sehen wir meist Werke, die uns einer schon reifen Generation gegenüberstellen und es ist eigentümlich, daß fast nur Arbeiten einer gemäßigteren Richtung vorhanden sind, was einesteils sehr wohlthuend wirkt, andererseits aber die Frage nach neuen Wegen der Kunst und nach einem tüchtigen Nachwuchs aufkeimen läßt. Wie gesagt, mag da der Zufall die Hand im Spiele haben. Eigentümlich ist es auch, daß die Plastik, die mit ganz wenig Ausnahmen wirklich ausgezeichnet vertreten ist, sich scheinbar mit größerer Leichtigkeit und fruchtbarer Gewinn den neuen Kunstströmungen hingibt.

Im Grunde ist die Summe des Gebotenen reich und hervorragende Leistungen sind glücklicherweise genug da, um über das Mittelmäßige hinauszuragen und den Beschauer zu befriedigen. Uns fehlt der Raum, um Namen aufzuzählen und auf die einzelnen Werke näher einzugehen. Doch sei es uns erlaubt, wie aus einem Rechen ein paar Rosinen herauszulauen.

Da sind einmal die Werke der vier eingeladenen Künstler, vorab Traugott Senn mit seinen abgeklärten Werken, Paul Kunz, der Plastiker. Vorsari in seiner an frühitalienische Maler gemahnenden Sachlichkeit und Charles Chinet. Ein ganz hervorragendes Stück ist Karl Schlageters „Komposition“; eine Landschaft von Surbek wirkt zwar wie ein Ausschnitt aus einem größeren Gemälde, ist aber zeichnerisch eine hochinteressante Arbeit. Blandets Stilleben zeugt von großer Malkultur. Die beiden Arbeiten des erst vor kurzem verstorbenen Eduard

Ballet, von denen die Landschaft allerdings etwas abseits gehängt ist, verdienen ganz besondere Erwähnung, Martins vornehm-ruhige Art ist uns aus der kürzlichen Ausstellung in unserer Kunsthalle noch bestens in Erinnerung. Ein padendes Werk ist „Les pèlerins d'Emmaus“ von Humbert, trotzdem eine gewisse Unausgeglichenheit nicht abgestritten werden kann; nicht zu vergessen Clénins und Howalds bekannte und immer wieder gern gezeigte Arbeiten, und so könnte man noch viele nennen. Fürwahr, ein Kränzlein guter Namen. C. A.

### Verkehrswesen.

Die Gärderbahn stellte ihren Betrieb am 6. ds. ein.

Die Alpenposten wiesen in der letzten Septemberwoche einen erfreulichen Verkehr auf. Die Zahl der Passagiere war noch 10,306, d. h. 2660 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Maloja allein wurde noch von rund 1200 Personen befahren, die Grimsel von 838 und die Furka von 461. Im ganzen sind während der diesjährigen Saison 319,396 Personen befördert worden, oder 16,721 mehr als letztes Jahr. Den Rekord hält die Malojaroute mit 55,284 Reisenden. Ihr folgt mit 38,083 Personen die Streda Reklau-Buchs, dann mit 33,569 die Grimsel und mit 24,138 die Streda Chur-Tiefenastel. Die Grimsel hat die lektjährige Zahl nicht ganz zu erreichen vermocht. Einen kleinen Musfall verzeichnet auch die Furka, die eine Frequenz von 19,944 Personen aufweist.

### Wettersturz.

Brächtig war der Herbst,

Sonnenschein die Welt;

Blötzlich merkte man:

s'Barometer fällt.

Thermometer fiel

Nach die gleiche Stund,

Und s'gab „Wettersturz“

Auf dem Erdenrund.

Wollen rückten an,

Düster trüb und schwer,

Und der „Saure Luft“

Pfiff vom Aargau her.

Und die Leute all',

Die da draußen sind,

Eilen schleunigst heim,

Mann und Weib und Kind.

Selbst der „Zeppelin“

Wie ein Riesenwurm

Kreist nur zweimal rasch

Um den Münsterturn.

Dreht den Schnabel dann

Schleunigst nach dem Wind,

Fliegt zum Bodensee

Heimwärts ganz geschwind

Und der Regen klatscht

An das Fensterglas,

Und der Asphalt wird

Schwarz und klitschig naß.

Und die ganze Stadt

Ist ganz trüb und grau,

„Sygloggepolizist“

Nur bleibt — himmelblau.